



In der heutigen Praxis sind nicht nur Funktionalität und Langlebigkeit wichtig, sondern auch die Gestaltung der Praxis. Der Patient soll sich in allen Räumen wohlfühlen und einen guten Eindruck bekommen. Ein Gefühl des Unbehagens oder gar einer Angst darf gar nicht erst entstehen.

Die heutige Praxis



Marcel Baechler

Häubi AG, Werkstrasse 29, 3250 Lyss, 032 385 17 24, baechler@haeubi.ch

Die nonverbale Sprache des Arztes – Die Innenarchitektur

Der erste Eindruck beim Betreten der Praxis ist äusserst wichtig damit sich der Patient von der ersten Minute an wohl fühlt. Die Elemente der Innenarchitektur – Grundriss und Raum, Form und Farbe, Material und Beleuchtung – spielen im Kontext, es werden nonverbale Botschaften ausgesandt, deren Empfang von den eintretenden Patienten nicht verhindert werden kann.

Die Persönlichkeit des Arztes

Fast wichtiger als die Erfassung der räumlichen und baulichen Gegebenheiten, der notwendigen technischen Anforderungen und der funktionalen Vorrichtungen ist die Kenntnis der Wünsche und Vorstellungen, der Persönlichkeit des Arztes. Denn

Innenräume füllen sich nicht durch die blossе Anwesenheit von Personen mit Leben, sondern durch die Ärzte, Ärztinnen, Mitarbeiterinnen und Patienten, den Raumverhältnissen und deren Dingen darin. Genau wie für Unternehmen gilt es für eine Arztpraxis, eine Zielvorstellung und ein Zweckbewusstsein zu haben – eine Corporate Identity. Alles, was die «Organisation» Arztpraxis tut, muss diese Identität bekräftigen. Das Gebäude, der Standort, die Innenarchitektur – alles einzeln wie auch zusammen sind Ausdrucksformen der Persönlichkeit derjenigen, die für diese Organisation tätig sind, wie sie arbeiten, wie sie miteinander umgehen und welche Leistungen sie anbieten.

Die Planung

Ein Hineinversetzen in die Patienten, die Kenntnis ihrer Wünsche und Bedürfnisse – welche Wege geht ein Patient und wo hält er sich wie lange auf – ergibt ein möglicherweise anderes Bild als bei der reinen Berücksichtigung der Arbeitsabläufe. Moderne Innenarchitektur ist daher sowohl eine technische Disziplin als auch mit gestalterischen und humanistischen Kompetenzen versehen.

Das harmonische Kombinieren aller Einflussfaktoren ist ein komplexes Unterfangen, dessen Ergebnis entscheidend ist für die Zukunft. Und die Zukunft ist planbar. Planen heisst denken, Strategien ausarbeiten, kreative, zukunftssträchtige Konzepte zu realisieren. Es geht darum, Innenarchitektur im Sinne von Ziel und Zweck zu entwickeln, intensiv zu überlegen und zu planen. Im Interesse einer Innenarchitektur-Kultur geht es um ein anspruchsvolles, komplexes Denken, um die Sensibilität, Zusammenhänge zu erfassen, die für den Menschen dienlich sind, nach Lösungen





zu suchen, die nicht nur ökonomisch und ästhetisch sind, sondern auch emotional ansprechen und Perspektiven eröffnen. Innenarchitektur hat die Aufgabe, Räume für Menschen zu bilden. Nimmt sie ihre Aufgabe richtig wahr, kann sie ihre Ausstrahlung auf den Menschen übertragen.

Der Raum

Die Aussen- und Innenräume müssen in eine Beziehung gesetzt und gezielt als Instrumente der Patientenführung genutzt werden. Das Ambiente eines Raumes wird von jedem Menschen spontan, intensiv und ganzheitlich erlebt. Jeder Mensch bewertet

unbewusst automatisch und intuitiv, wie Farben und Materialien zueinander kombiniert sind, mit welcher Feinfühligkeit die räumliche Gesamterscheinung gestaltet worden ist. Der Sinn des Menschen für die soziale Kälte oder Wärme von Räumen ist deshalb so untrüglich, weil es sich tatsächlich um kalte oder warme, d. h. sorgsame Vorgänge des Planens, Entwerfens und Gestaltens handelt.

Die Farben

Die andauernde Begegnung mit Farben ist uns so vertraut, dass wir sie gar nicht mehr bewusst wahrnehmen. Farbe hat eine psychologische Wirkung auf den Menschen und steht für eine Empfindung, für eine Bedeutung, sie kann wie die eigene Handschrift etwas aussagen.

Farbe kann und soll eine Stimmung erzielen – die notwendige Entscheidung ist, welche Empfindung erzeugt werden soll. Farbe kann auch ein Sichtbarmachen von architektonischen Zusammenhängen oder eine Intensivierung der Raumwirkung sein. Ebenso kann sie Orientierungshilfe, Sicherheits- oder Signalmittel sein. Farbwirkungen werden vom Menschen gegenüber Linien oder Flächen generell eindeutig stärker aufgenommen. Sie können anregend oder entspannend, warm oder kalt, aggressiv oder distanziert, raumweitend oder beengend wirken. Helle Farben verbindet man mit Offenheit und Heiterkeit, dunkle Farben eher mit Entspannung, Ruhe und Konzentration.





Die Materialien

Die vom Material ausgehende Wirkung hat immer Einfluss auf die Formgebung. Diese Wirkung wird weitgehend von seiner Oberfläche erbracht. Nicht nur die materialeigenen Farben und Verfärbungen, auch die Struktur und der Oberflächencharakter spielen eine Rolle. Je nach Entscheidung, welche Atmosphäre vermittelt werden soll, wählt man glatte, raue oder polierte Oberflächen. Material kann den Eindruck von Weichheit oder Härte, von Wärme oder Kälte, von Leichtigkeit oder Schwere erzielen.

Genau wie die Farbe sollte sich die Auswahl der Materialien auf die Unternehmensidentität beziehen – vielleicht werden auch Materialien aus dem Umfeld der Praxis eingesetzt, Steine und Hölzer der Landschaft, Farben des Lichtes und der Natur. Dadurch kann eine intensive Patientenbindung geschaffen werden, ein Verstehen und Vertrauen. Es ist eine spannende Aufgabe, aus der Vielzahl von zur Verfügung stehenden Materialien und Farben die richtigen für die jeweilige Raum- und Formgebung herauszufiltern und in einen spannungsvollen Kontext zu bringen.

Das Licht

Das Licht spielt eine sehr wichtige Rolle in der Innenarchitektur. Zur Schaffung eines natürlichen Lichtgefühls muss auch der Schatten geduldet werden. Es muss neben hellen Bereichen auch dunklere geben. Eine absolut gleichmässige Ausleuchtung wirkt undifferenziert, paradoxerweise fad und leblos und führt zu Ermüdungserscheinungen der Augen und des Körpers. Auswahl der Leuchtmittel, deren Positionierung und die Bestimmung von Hell- und Dunkelbereichen ist elementarer und wichtiger Bestandteil einer guten Gestaltung. An dieser Stelle empfehle ich allen mit der Lichtfarbe 4000 Kelvin zu arbeiten. Diese Lichtfarbe hat sich in der Praxis

als optimales Licht rausgestellt, d.h. nicht zu warm auch nicht zu kalt. Heute kann man mittels LED noch viel weitergehen und auch Tageslichts-Abläufe einspielen lassen. Sehr wichtig bei Nachtarbeitsplätzen oder auch in OP's. In der Regel gilt: Nie am Licht sparen, denn zu wenig oder falsches Licht geht direkt auf das Gemüt Aller.

Licht kann auch zur Betonung und Unterstreichung innenarchitektonischer Bereiche dienen. Die Decke spielt hier eine wichtige Rolle. Glatte, weisse Decken bilden einen logischen Raumabschluss und vermitteln mehr Geborgenheit als offene Rasterdecken oder Lamellendecken, geben durch den Einsatz von indirekter Beleuchtung und deren Reflexion eine weichere Grundverteilung des Lichtes.

Der Boden

Der Boden gibt Halt, gibt Festigkeit und Sicherheit. Wird die psychologische Bedeutung des Bodens auf die Innenarchitektur übertragen, erkennt man,





wie wichtig die Auseinandersetzung mit dem Boden ist, sowohl emotional wie auch gestalterisch. Mit dem Boden wird der Raumeindruck entscheidend geprägt. Die Dynamik der gestalterischen Ausdrucksmöglichkeit ist unter gesamtter Verwendung bestimmter Materialien und deren Oberflächenbeschaffenheit unbegrenzt. Es lässt sich die Spanne von hart bis weich, von leise bis laut, von rau bis glatt und von natürlicher Ursprünglichkeit bis hin zur geplanten Künstlichkeit, von Kargheit bis Luxus visualisieren und begreiflich machen. Der Bodenbelag selber, aber auch die Variationen mit ihm gestalten den Raum. Sie schaffen Beziehungen durch Vernetzungen von Räumen. Funktionsbereiche werden bestimmt und optisch hervorgehoben. Die Vielzahl der visuellen und haptischen Möglichkeiten zur Gestaltung der Bodenfläche fordern uns auf, sie auch zu nutzen. Somit erhält der Boden als wesentliches Gestaltungselement die ihm zukommende – in jeder Beziehung «tragende» – Rolle. Heute ist die Auswahl in den Bereichen von Vinylböden (zwingend Phthalatfrei und nie unter Nutzschrift 0.55 gehen) mit Ihren Farben oder Holzdekors mit Porenechten Holzstrukturen sehr exakt der Natur abgebildet, dass

B | BRAUN
SHARING EXPERTISE



Prontosan® Wundspüllösung
Prontosan® Wound Gel
Prontosan® Wound Gel X

BETAIN

- effektives Tensid, das den Biofilm aufricht

POLIHAXANID

- reduziert die Keime
- verfügt über ein breites, antimikrobielles Wirkspektrum (MRSA, VRE)¹

¹ Stolarck R, Minnich K, Olinger S, et al. J Clin Pharmacol 2010;50(9):1071.

**VOLLER EINSATZ BEI
BELEGTEN WUNDEN**



ich diese aus Sicht des hygienischen Aspektes sehr gerne empfehle. Holzböden bringen bereits sehr viel Ambiente in die Räume und werden immer sehr geschätzt vom Ärzteteam, Mitarbeitenden wie auch von den Patienten.

Die Raumstrukturen und ihre Bedürfnisse

Jede Praxis hat unterschiedliche Bedürfnisse und trotzdem ist sehr viel gleich. Wir werden viel angefragt, was ein Facelifting, eine Praxissanierung oder Umbau kostet. Dafür gibt es durch die langjährige Erfahrung Richtwerte aber leider ist das sehr unpräzise. Warum? Es kommt immer auf den vorhandenen Grundriss an wie man Abläufe optimieren und gestalten kann. Raumhöhen sind ein wichtiges Thema. Kann man z.B. die IT-Vernetzung über eine abgehängte Decke lösen oder muss alles im Boden oder in den Wänden gelöst werden. Gibt es genügend Raum für einen vorgeschriebenen Personalaufenthaltsraum, wo sich das Personal zurückziehen kann. Haben die bestehenden Räume mind. zwei WC-Anlagen, davon eines Hindernisfrei und das Personal-WC getrennt in Herren und Damen. Ist das Labor getrennt vom Raum zur Aufbereitung von Instrumenten (SwissMedic) – all das ist seit längerer Zeit gefordert und muss bei einem Umbau berücksichtigt werden. Leider ist jeder Kanton verschieden, denn die SwissMedic Richtlinie wird von jedem Kantonsapotheker zurzeit unterschiedlich betrachtet und gefordert.

Im Weiteren sollte heute berücksichtigt werden, dass die Arztpraxis den Patientenschutz nicht nur im Behandlungszimmer und in den Kundenkarteien (Papier oder elektronisch) einhält, denn das beginnt bereits beim Empfang. Wichtig ist es, dass die Patienten vom Wartezimmer aus nicht mithören was am Empfang telefoniert oder besprochen wird. Das ist am einfachsten zu lösen, indem man für das Warten einen

eigenen Raum mit verschlossener Glastüre (hilfreich ist ein Türschliesser) plant oder man berieselt die Patienten mit Musik über eine Sonos-Musikanlage oder über ein TV Gerät mit Informationen über die Praxis oder ganz einfach mittels Doku-Movies.

Auch das Technische kann man nur vor Ort bei einer Besichtigung exakter eruieren. Z.B. das gesamte Elektrische, denn auch dort gibt es seit diesem Jahr neue Vorschriften, die bei einem Umbau realisiert werden müssen. Vielfach betrifft es das Tableau – in älteren Häusern sind häufig noch immer keine FI-Schalter eingebaut. Neu müssen auch sehr viele Geräte an den Potenzialausleich angehängt werden. Dasselbe gilt für die Wasserentnahmestellen.

Eine Einheit

Eine gemeinsame Praxisplanung und Realisierung des Arztes mit dem Innenarchitekten ermöglichen es, mit auf den ersten Blick unscheinbaren Details in Farbe, Form und Materialien, ein in allen Komponenten stimmiges Praxiskonzept zu schaffen, das nicht nur dem Arzt und seinem Team, sondern in besonderem Masse den Patienten und seinem Wohlbefinden zu Gute kommt. Das ganze technische Wissen und den Umgang mit den aktuellen Richtlinien und Vorschriften muss der Arzt dem Planer übergeben und sich darauf verlassen können, dass diese sich dementsprechend mit dem aktuell Geforderten auskennen.

Die Häubi AG aus Lyss BE, unter der Leitung des Innenarchitekten Marcel Baechler, freut sich mit Ihnen «die heutige Praxis» zu gestalten.

